

## Zur Kriegslage

### Zum Fall von Kut-el-Amara

Das Schicksal der englischen Irakarmee, die im November 1915 vor den Toren Bagdads erschien, hat sich am 29. April 1916 bei Kut-el-Amara endgültig entschieden. Als General Townshend, von Asquith verheißungsvoll begrüßt, bis zu den Ruinen von Ktesiphon gelangt war und dort ein schweres Treffen lieferte, wurde dieses als taktischer Erfolg dargestellt, erwies sich aber bei unbefangener Betrachtung als ein Rückschlag, dessen Schwere schon kurz darauf erkannt werden konnte. Am 6. Dezember war das Expeditionskorps schon um mehr als hundert Kilometer bis Kut-el-Amara zurückgegangen, um sich dort zu verschanzen und Entsatz abzuwarten.

Nach 143 tägiger Belagerung, die die Briten mit alter Standfestigkeit ausgehalten, die Türken mit exprobrter Zähigkeit durchgeführt haben, hat sich General Townshend bedingungslos ergeben. Alle Entsatzversuche, die mit großen Kräften vom Schatt-el-Arab her unternommen wurden, sind an den türkischen Sperrstellungen gescheitert, und wenn General Townshend nach englischer Meldung mit 9000, nach deutsch-türkischer mit über 13,000 Mann die Waffen gestreckt hat, so sind damit die Verluste der Engländer noch lange nicht gezählt. England hat in Mesopotamien ein Expeditionskorps von vielleicht 20,000 Mann eingesetzt, aber eine Armee von mehr als doppelter Stärke geopfert. Militärisch und politisch ist das ein schwerer Schlag, der nicht nur die Früchte jahrelanger Anstrengungen zwischen dem Persischen Golf und dem Roten Meer zerstört und das Prestige Englands im Orient und in Indien erschüttert, sondern auch den Türken im kritischen Augenblick die Handlungsfreiheit in starkem Ausmaß in die Hand gibt. Die von den Russen über Kergower vorgetriebene Spitze, die die türkische Irakarmee und Bagdad in der Flanke bedrohen sollte, um die Engländer zu entlasten, ist gegenstandslos geworden und wird nun mit stärkeren türkischen Kräften zu rechnen bekommen. Auch in Hocharmenien wird sich der türkische Erfolg strategisch fühlbar machen und am Suezkanal ist schon seit einigen Wochen deutlich geworden, daß die türkische Heeresleitung sich wieder freier regen kann. Die Dispositionen zur türkischen Gegenoffensive in Mesopotamien wurden von Goltz Pascha getroffen. Nach Aufstellung der türkischen Reservearmee bei Konstantinopel, die Liman von Sanders bei der Verteidigung der Dardanellen als Rückhalt diente, ist von der Goltz im November 1915 eiligst nach Bagdad gerufen worden, wo Gefahr im Verzug war. Die Türken haben sich unter seinem Befehl sehr gut geschlagen. Die Briten fochten mit alter Tapferkeit, mußten aber den auf schwacher operativer Grundlage unternommenen Feldzug teuer bezahlen. Die Entsatzarmee, die seit dem Januar so viele Opfer umsonst gebracht hat, wird nun Anlehnung an Korna suchen müssen, wenn sie nicht früher oder später durch Umfassung oder strategische Umgehung festgelegt werden will. Der Irakkrieg der Engländer ist nach dem Scheitern der waghalsigen Unternehmung Townshends gegen Bagdad als verloren zu betrachten. Ob er neu aufgenommen werden kann, ist mehr als fraglich, wenn man überlegt, welche Fristen dazu notwendig sind. Es darf aber nicht verkannt werden, daß England das Stromdelta und zwar die Mündung bis Basra und Korna noch fest in der Hand hat und diesen Besitz mit allen Kräften verteidigen wird. Greifen die Türken Korna an, so müssen sie ihrer langgestreckten Verbindungslinie sehr sicher sein.

Die Nachosterwoche war für England wirklich eine schwarze Woche, denn sie begann mit dem Aufstand in Dublin, sah Vorstöße deutscher See- und Luftstreitkräfte gegen die englische Küste, brachte die Kunde von dem Gefecht bei El Katie und dem Untergang des „Rusjel“ und endete mit der Kapitulation von Kut-el-Amara. Die politischen Schwierigkeiten, die in dem Zurückziehen des Asquithschen Wehrpflichtkompromisses erblickt werden müssen, sind nicht geeignet, die Woche in hellerem Lichte erscheinen zu lassen. Einen Erfolg der Aufstandsbewegung in Irland halten wir indes nicht für wahrscheinlich, auch die militärische Lage in Ägypten kann noch nicht als bedroht gelten und von der Armee Percy Lake ist anzunehmen, daß sie aus der Katastrophe Townshends gelernt hat, sich nicht einschließen zu lassen. Dagegen halten

wir es für sehr wohl möglich, daß die Ordre de bataille der in England versammelten und wahrscheinlich nicht nur zu Defensiv-, sondern auch schon zu Offensivzwecken bereitgestellten großen Streitkräfte durch den Aufruhr in Dublin schwer gestört worden ist, da zahlreiche Truppen nach Irland geworfen werden mußten. In welchem Maße dadurch englische und französische Offensivpläne, die mit einer Flankenoperation gegen die deutsche Front in Flandern rechnet, beeinträchtigt werden, ist heute noch nicht festzustellen.

H. St.